

Franckesche Stiftungen zu Halle

M. Johann Ehrenfried Wagners Diac. zu Marienberg Anweisung zu gesunden Urtheilen über die Reformation und den Zustand der evangelischlutherischen ...

Wagner, Johann Ehrenfried

Chemnitz, 1771

VD18 12416967

Der vierte Abschnitt. Es war ietzt nicht genug, daß man Klosterreformen vornahm.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-190090)

steten, ja dabey noch für andre verdienten, wenn sie nur die festgesetzte Ordnung beym öffentlichen Gottesdienste nach dem eingeführten Ceremoniel maschinenmäßig forttrieben; außer solchen Berrichtungen möchten sie wieder leben, wie sie wollten, weil ihnen keine weltliche Obrigkeit etwas zu befehlen habe, diese Einbildung machte alle diese Verordnungen und Anstalten völlig unnütze. Die allgemeine Unwissenheit und der blendende Aberglaube verdrengten überhaupt eine richtige Erkenntniß und Übung der christlichen Lehre. Und ohne dieselbe kann in der Kirche nichts heilsames, sonderlich bey einer vor aller weltlichen Macht in Sicherheit gesetzten Clerisey ausgerichtet werden.

Der vierte Abschnitt.

Es war ietzt nicht genug, daß man Klosterreformen vornahm.

Freylieh hatten die Klöster, welche ihre alte Gestalt ganz verlohren hatten, grosse Reformen nöthig. Sie waren keine Werkstätte zur Erkenntniß Gottes, und andrer nützlichen Wissenschaften mehr, sondern Stützen der päpstlichen Herrschaft in der Christenheit, und freye und reiche Lagerstätten zur Mastung der Unwissenheit und Faulheit. Daher man schon im 9. Jahrhunderte und auch noch vorher an ihrer Verbesserung arbeiten mußte. So wurden im 9. Jahrhunderte die Mönche von der Regel des heiligen Martins in Frankreich in Benedictiner vermandelt. Im 10. Jahrhunderte war unter den Benedictinern eine doppelte Reformation, woraus die Cluniacenser und Camaldulenser entstanden, davon jene in Klöstern, diese aber in Einsideleyen lebten. Im

II. Jahr.

11. Jahrhunderte wurden die Canonici S. Ioh. lateran. zu Rom reformirt und Robertus Molismensis fing unter etlichen Benedictinern eine Reformation an, welche hernach Cistercienser hießen. Im 12. Jahrh. reformirte Bernhard die Cistercienser, und es entstanden daher die Bernhardiner; Norbertus aber fing eine Verbesserung unter den Canonici regularibus an, welche hernach den Nahmen der Prämonstratenser führten. Etliche Benedictiner reformirten sich auch unter dem Nahmen der Humiliaten, und einige Cistercienser unter dem Nahmen der Floriacenser. Im 13. Jahrh. wurde der Orden der Cluniacenser streng reformirt, ingleichen ein Theil der Augustiner durch die Serviten, wie auch etliche Benedictiner unter dem Nahmen der Sylvestriner und Cölestiner. Im 14. Jahrh. geschach die Reformation der Canonico-rum regularium Augustini, der Serviten, der spanischen Augustiner unter dem Nahmen der Hieronymiten; sonderlich ward 1387. die Congregation zu Windesem zur Reformation der canonicorum regularium ausgerichtet. Im 15. Jahrhundert reformirten sich die Benedictiner in der Lombardey unter dem Nahmen der Congregation der heil. Justine, ingleichen die Hieronymiten unter dem Nahmen der Congregation S. Ildori, ferner ein Theil der Franciscaner unter dem Nahmen der Minimorum und so weiter. Insonderheit ward 100 Jahr vor unsrer Reformation die Reformation im Kloster Bursfeld im Braunschweigischen so berühmt, daß sich nicht nur die Cistercienser, Franciscaner und andre, sondern auch die Fürsten des römischen Reichs Männer von ihnen ausbathen, durch welche sie ihre Klöster reformiren ließen. Daher man auch

auch diese Burßfeldische Klosterreformation oft für den ersten Anfang unsrer Kirchenreformation angesehen hat. Zu Anfange des 16. Jahrh. wurde zwar vieles von der 1503. in Italien zu Stande gebrachten Union der Benedictiner von Monte cassino und S. Iustinae; ingleichen von der 1513. verschafften Verbesserung und Union der Camaldulenser und Muraner geredet. Allein es fiel doch überall alles also aus, wie Richerius selbst von der im Jahr 1512. biß 17. gehaltenen Kirchenversammlung im Lateran spricht: Das ist nun die vortreffliche und von allen christl. Völkern nun seit 200. Jahren gewünschte Reformation, oder, daß ich richtiger rede, die Bekleisterung und Verwahrung der Mißbräuche des römischen Hofes.

Ob nun wohl nicht zu leugnen ist, daß die Gemüther durch diese Klosterreformen wiederum rege geworden, die alte Schlaffucht aus den Augen zu wischen, und auf eine bessere Einrichtung der Studien und auch des Gottesdienstes in den Klöstern zu sehen: so konnte doch damit dem Verderben der Kirche im Ganzen nicht abgeholfen werden. Und wie wollten Klosterreformen dazu hinlänglich seyn? Man reformirte dieselben nach Klosterregeln und Kirchengesetzen, nicht aber nach dem Sinne der heiligen Schrift, und mit einer ächten Wahrheitsliebe. Man beförderte also damit wohl mehr Ordnung, Fleiß und Zucht in den Klöstern, aber der Erkenntniß und Ausbreitung des Christenthums wurde damit sehr wenig gerathen.

Man sehe Löschern l. c. und auch in seiner Vorrede zu dem oben angeführten Buche des Nic. Sunnii.